



Orientierung der Freunde der Societas Sancti Joseph und Gönner des Projektes *Casinha de São José* in Brasilien

Liebe Gönnerfreunde der Favelas-Kinder in São Paulo!

Diese 7. Orientierung erfolgt erstmals aus zweiter Hand aus S. Paulo. Eine Augen-Nachoperation erlaubte mir keinen Flug zu unserem Projekt. Doch auf unseren brasilianischen Präsidenten ist Verlass. Seine Geduld wird allerdings von der Verwaltung arg geprüft. Für Juli bis September musste ich ihm das Geld für Saläre und Lebensmittel erneut überweisen (inkl. Suppenküche), weil der Staat stets an andere Stellen verweist, die wieder neue Papiere nachfordern. Testen Sie Ihre Nerven an folgendem Beispiel: das Schulamt verlangt eine Änderung des Stoffplanes auf Seite x. Sie kommen eine Woche später mit der verlangten Änderung. Man werde die Eingabe prüfen und umgehend antworten. Nach zwei Wochen fragen Sie unterwürfig nach, ob vielleicht die Post versagt habe. Ah ja, man brauche noch die Zustimmung vom für die Kinderkrippen zuständigen Amtsvorsteher... Wochen später müssen Sie die vom Schulamt vorgeschlagene Änderung erneut korrigieren und die alte Fassung übernehmen usw.

Zurücklehnen oder ...?

Meine Rekonvaleszenz gab mir viel Zeit zum Nachdenken. Zufriedene Momente über Erreichtes wechselten mit fragenden Zweifeln: Ist eine Fortsetzung sinnvoll oder soll man es dabei bewenden lassen? Und just in solch trübem Moment kommt mir ein frommes Traktat in die Hand. Die Augen fallen auf folgende Passage: «*Was ihr einem von diesen meinen geringsten Brüdern getan habt, das habt ihr mir getan!*» (Mt 25,40), wird Jesus am Jüngsten Tag zu jenen sagen, die Werke der Barmherzigkeit gewirkt haben. Der Gedanke an das göttliche Gericht ist ein für unser irdisches Leben notwendiges Licht. Deshalb bittet der hl. Ordensgründer **Benedikt**, oft daran zu denken (Regel, Kap.4). Der hl. **Augustinus** schrieb, GOTT werde sich an die Bösen wenden: «Ich hatte für euch meine kleinen Armen auf die Erde gesetzt. ICH, ihr Haupt, thronte im Himmel zur Rechten meines Vaters – aber auf der Erde litten meine Glieder Hunger. Wenn ihr meinen Gliedern zu essen gegeben hättet, wäre eure Gabe bis zum Haupt gelangt. Als ich meinen Armen einen Platz auf der Erde zuwies, setzte ich sie zu Boten ein, um eure guten Werke in meine Schatzkammer zu bringen. Ihr habt nichts in ihre Hände gelegt, darum besitzt ihr bei mir nichts.»–

Unsere Fotos in den Rundbriefen liessen vereinzelt die Meinung aufkommen, dass diese Kinder keine Hilfe nötig hätten. Die Realität in den Favelas lässt sich mit Wort und Bild leider nur unvollkommen einfangen. Fotos und Filme aus Elendsquartieren muten sogar exotisch-romantisch an. Wir erinnern daran, dass die Kinder seit 10 Monaten in unserer Krippe mit 5 Mahlzeiten täglich gepflegt werden. Einige haben schon mehrere Kilo zugelegt. **Unser Ziel ist es, Favelaskinder vor dem Abgleiten in ein Strassenkinderleben zu bewahren, getreu der Weisheit Vorbeugen ist besser als heilen.**

Auch der 3. von 4 Rundbriefen dieses Jahres ist kein Bettelbrief. Wir bauen ebenso auf ihre geistige Unterstützung, ohne die unser Projekt undenkbar wäre. Unsere Berichte orientieren über die Verwendung der Spenden. Wir wollen niemanden unter moralischen Spenderdruck setzen. Wir vertrauen auf die Vorsehung. Diese wird uns zeigen, ob und wie die Idee weitergehen soll.



Dieses Bild ist ein Symbol für die Arbeit in unserem *Casinha de São José*: aus wenig wird viel, aus Einfachem entsteht Kostbares. Aus Mehl und Zutaten formen drei der momentan 15 Lohnbezüger den Teig für unsere betriebseigene Bäckerei... ➡ siehe Seite 2.



Fernanda mit den dunklen Augen ist unsern Lesern bereits bekannt. Eine Reaktion aus dem Leserkreis: „Aber diese Kinder sind ja gut genährt und sehen nicht wie Strassenkinder aus!“

Suppe und Brot – kochen und backen

Über 100 Kinder und 15 Erwachsene wollen täglich gepflegt sein. Das verlangt von Küchenchefin Carmen und der für den Einkauf zuständigen Sekretärin Marcia einiges an Planung. Inzwischen haben wir eine Karte für einen Supermarkt, wo wir günstig bargeldlos einkaufen können, was sich nicht durch Naturalspenden anderweitig finden lässt. Einmal monatlich wird ein Grosseinkauf getätigt und wöchentlich Gemüse und Früchte eingekauft.



Seit diesem Sommer besitzt unser *Casinha de São José* eine eigene Bäckerei (= Padaria). Jaelson (Mitte) hat einen staatlichen Kurs besucht. Sein Ausweis berechtigt ihn, unsere Backwaren selbst her-

zustellen. Er hat bereits Freunde aus seiner Favelas angeleitet, die mit diesem Wissen die Selbsthilfe vervielfachen.

So wie der Teig zu Brot geknetet wird, versuchen unsere Erzieherinnen und Katechistinnen die uns anvertrauten Kinder geistig zu formen (→ S.4).

Papst Pius XI.

Apostol. Rundschreiben *Rerum ecclesiae* (=über die Pflicht und Art der Förderung der hl. Missionen / 28.2.1926)

«Schämt euch darum nicht, Bettler für CHRISTUS und für das Heil der Seelen zu werden, sowie in schriftlicher Form und mit von Herzen kommender Beredsamkeit Eure Landsleute zu drängen, den jährlichen Ertrag der Sammlungen des *Werkes der Glaubensverbreitung* durch ihre mildtätige Güte zu vervielfältigen und erheblich zu steigern. Es ist ja doch keiner für so hilflos und nackt und bloss, keiner für so krank und hungrig und durstig anzusehen, als wer GOTTES Erkenntnis und Gnade nicht hat. Darum kann auch sicherlich nie jemand von GOTTES belohnender Barmherzigkeit im Stich gelassen werden, der den allerärmsten Menschen Barmherzigkeit erweist.»

P.S. «Wenn ich lese, wie in der Kunst ‚Karitas-Millionen‘ für ein Werk ausgegeben werden und vom Kultur-Prozent höre (das Grossfirmen und Gemeinden spenden), frage ich mich, wann kommt endlich das *Kinder-Promille?*»

Dieser Aufruf in Nr.2 verhallte bislang ungehört. Vielleicht haben kleinere und mittlere Unternehmen ein feineres Gespür! 1% vom Jahresgewinn oder -umsatz könnte vieles bewirken...



Im Stockwerk unter unserer Hauskapelle liegt das andere Herzstück unseres *Casinha de São José*: die grosse Küche, wo Carmen (rechts) und Josefina für das leibliche Wohl besorgt sind. Neben den täglich fünf Mahlzeiten für die Kinder und Funktionäre bereiten sie in zwei 40-l-Pfannen eine kräftige Gemüsesuppe. Am Abend kommen Dutzende der Ärmsten aus den benachbarten Favelas, um in Plastikgefässen Suppe für ihre Familie zu holen. Präsident Jackson führt mittels der Identitätskarten Kontrolle, damit kein Missbrauch stattfindet.– Im Bild oben holt ein Mädchen die Gratis-Portion für seine Familie.

Festa Junina – Junifest

Die Brasilianer begehen im Juni ein Fest, an dem sie drei Heilige feiern: den hl. Antonius und die hll. Peter und Paul. Christliche Organisationen verbinden den Anlass mit einer karitativen Idee: den Festbesuchern wird selbst Gebackenes und Gestricktes angeboten. Mit dem Erlös wird die Kasse für Hilfsprojekte gespeist. In unserem *Casinha de S. José* hat das initiative Team den Anlass vorbereitet und für Dekorationen und Speis und Trank gesorgt. Alessandra, unsere Englischlehrerin, hat mit ihren Schülern einen Volkstanz eingeübt. Die applaudierenden Gäste waren Arme: nämlich unsere Kinder mit Geschwistern, ihren Eltern und Bekannten aus den umliegenden Favelas. Der Tag sei für Jung und Alt fröhlich verlaufen und habe den Zusammenhalt vertieft. Der bescheidene Reinerlös von 600 Riais (= ca. 400.- SFr.) ist wohl durch die Herkunft der Gäste und die sich verschärfende Wirtschaftskrise zu erklären. Er deckt die Ausgaben für 10 Tage Suppenabgabe an die Ärmsten.

Beim Betrachten der zugesandten Fotos drängte es mich, die **Bergpredigt** wieder einmal nachzulesen (Mt Kap. 5-7; Lk 6,20f). Das einfache Volk war aus den Favelas zusammengekommen, um dreier Heiliger zu gedenken. Sicher stand bei vielen der Festcharakter im Vordergrund. Auf jeden Fall waren sie alle hungrig. Sie wurden gespiesen und konnten fröhlich sein.

Diese **Bergpredigt** stand auch am Anfang meiner Projektidee. Dort verspricht Jesus jenen (Glück-) Seligkeit, die aus dem Programm der **Bergpredigt** leben. Dort werden die Armen selig gepriesen. Die Sonne des Wohlstandes brachte uns auch die Kälte des Herzens. Sind wir deshalb nicht gemeint? Wir wollen doch dereinst auch selig ins Himmelreich! Wer unter uns Schweizern ist **arm** im Sinne von Elend (von der geistigen Armut sei hier nicht die Rede!)? Dies ist ein christliches Dilemma, eine Zwangslage vor der Wahl zweier unangenehmer Dinge. Viele helfen den Menschen auf der Schattenseite des Lebens. Doch vor GOTT kann niemand auf seine guten Werke und seine Gebete pochen. Unsere Gebete sind nichts Aussergewöhnliches und unsere guten Werke häufig unter unseren Möglichkeiten. «Selig die Armen im Geiste», heisst die erste Seligpreisung. Wollen wir also unser Kleinsein, unser Nichtssein GOTT hingeben, weil wir vor IHM immer Bettler sind. Selig also, wer jederzeit mit leeren Händen vor GOTT steht, mausarm. Erst wer seine **Armlosigkeit** eingesteht, beginnt die **Bergpredigt** zu verstehen.

IMPRESSUM

erscheint 4x jährlich

© SSJ-CH

Postfach CH-6044 Udligenswil

Jahresabonnement: Fr. 10.-

Druck Schmid-Fehr AG

CH-9403 Goldach

Wer den Rundbrief nicht mehr zugestellt haben will, möge uns dies durch frankierte Rücksendung dieser Nr. 7 mitteilen.



Die applaudierenden Gäste im Vorhof unseres *Casinha de São José* waren Arme: nämlich unsere Kinder mit Geschwistern, ihren Eltern und Bekannten aus den umliegenden Favelas. Der Tag sei für Jung und Alt fröhlich verlaufen und habe den Zusammenhalt vertieft.



Absage / Verschiebung

Brasilienreise für Gönner

Auf den Spuren von Schweizer Missionaren und Projekten

Wegen ungenügendem Interesse wurde die in Nr. 6 unseres Rundbriefes ausgeschriebene Reise vom 14. - 29. Okt. 2002 abgesagt.

Es wird vermutet, dass die Ausschreibung zu kurzfristig erfolgte. Die meisten Schweizer planen ihre Ferien langfristiger. Damit die Planungsarbeiten nicht umsonst waren, werden wir das Angebot für den Oktober 2003 nochmals wiederholen.

P.S.

Die an Pfingsten als erste brasilianische Heilige kanonisierte **Madre Paulina** haben wir neben dem hl. Joseph zur Mitpatronin unserer brasilianischen Projekte erkoren.

Möge sie, die sich zeitlebens für die Ärmsten einsetzte, mit ihrer Fürbitte unsere Arbeit weiter gedeihen lassen.





Zu GOTT führen

GOTT hat uns Menschen ein Ziel gesetzt: SICH selbst. Unsere Seele sucht nach diesem Glück, dem verlorenen Paradies. Kinder haben diesen ‚Trieb‘ noch unverfälscht. Die Lieblinge Jesu erkennen noch kindlich rein. Sie gehören zu jener Gruppe in der Bergpredigt, die reinen Herzens sind und deswegen selig gepriesen werden.

Unserer Erzieherinnen führen die Kinder mit feiner Hand zu den Quellen. Seit Juni kommen zwei Ordensschwwestern vom *Verbo Encarnado* zweimal wöchentlich in unser Haus und vermitteln katechetischen Unterricht.

Auf Bild ❶ singt Andrea mit ihrer Gruppe vor der Nische mit dem Kruzifix und einer beleuchteten Engelsstatue (❷). Es ist ein Dankeslied an unseren Herrn für den verbrachten Tag. Kurz danach werden die Kinder ihren wartenden Müttern vor dem Tor übergeben (Bild ❸).

Ihre Projekt-Spenden

Dass die Welt aus den Fugen ist, spüren viele. Viele Reiche erfreuen sich ihrer Privilegien und ignorieren das Leid. Ideologen schüren den Groll der Armen, indem sie den anderen die Schuld für die Ungerechtigkeiten zuschieben. Allein die christliche Liebe drängt dazu, anderen bedingungslos beizustehen. Wer sein Herz auf die Frequenz GOTTES einstellt, wird sich von Seiner Stimme berühren lassen.

Der geistliche Leiter unseres Trägervereins SSJ empfahl uns, die von unserer Arbeit überzeugten Spender auf verschiedene Möglichkeiten der Unterstützung aufmerksam zu machen:

- ❶ Einzelspenden
- ❷ Dauerspenden durch un-/befristeten Bank- oder PC-Auftrag
- ❸ durch Basare oder Auktionen erzielte Gewinne
- ❹ Erlös aus veräußertem „Ballast“ (z.B. Schmuck, Sammlungen, Kunstgegenstände)
- ❺ durch ein Kirchenopfer (ein Dankeschön für die schon überwiesenen!).
- ❻ durch geistige Blumenspenden bei Todesfall
- ❼ durch Legat festgelegte Zuwendung (= testamentarisch verfügbares Vermächtnis).

Christus, der wahre Weinstock

ER ist der Weinstock, wir sind die Reben. Lassen wir uns aber auch vom Weingärtner beschneiden und anbinden, d.h. zu allen Zulassungen GOTTES Ja sagen und jene Richtung einschlagen, die ER uns weist? Beten wir darum, dass unser Wille sich dem Seinen unterordne, um Hingabe unseres Willens, denn (Nächsten-)Liebe ist Hingabe! Mit den Seligpreisungen legte sich der Glanz der Ordnung GOTTES auf die Erde. Dieser Glanz wird dereinst den Morgen der Ewigkeit emporführen. Darauf freut sich mit Ihnen

Ihr dankender Aldo-Giov. Secchi *A.-G. Secchi*

P.S. Der beiliegende Zahlschein soll nicht aufdringlich erscheinen. Sonst müssten wir ihn ev. nachsenden. So können wir Portokosten sparen, wenn jemand jedesmal spenden möchte.



«Selig, die reinen Herzens sind!» Eine unserer 5 Kindergruppen am Abend vor der Heimkehr (lesen Sie nebenan).

Pro memoria

❶ Unsere Rundbriefe wollen orientieren und sind zugleich ein Dank an alle Spender, was bei unvollständiger Adresse unmöglich ist (v.a. bei Zahlungen aus Deutschland).

❷ Werben Sie im Freundeskreis (Info-Material anfordern).

❸ Messstipendien: Ihre Messintentionen gehen an Priester von *Verbo Encarnado* in S.P. (neu: 1 Hl. Messe = 10 E od. 15.- SFr.). Eine klare Trennung vom Projekt ist nur möglich, wenn Sie das Geld nicht auf die Bank-/PC-Konti zahlen, sonst entstehen mir Probleme in der Buchhaltung. Bitte Messstipendien in bar zusenden:

- ➡ Bargeld in SFr. oder E oder US-\$ in Kuvert (Silberpapier).
- ➡ Adresse + Messintention.

P.S. Gregorianische Messe: SFr. 340.-